

## **Ein hart erarbeiteter Glücksfall Die Offene Jazz Haus Schule Köln feiert ihr 40-jähriges Bestehen**

**VON HORST PETER KOLL**

Noch drei mittelalterliche Stadttorburgen sind in Köln erhalten. Eher beiläufig nehmen die meisten sie als schmuckes Element im Stadtbild wahr, ohne zu fragen, was sich in ihrem Inneren abspielt. Dabei beherbergt die Eigelsteintorburg eine wahre Pretiose der Kultur- und Bildungsarbeit in Köln: Seit 25 Jahren residiert hier die Offene Jazz Haus Schule e.V., die als Freies Zentrum für Improvisierte und Populäre Musik geradezu visionär Musik, Bildung, Pädagogik, gesellschaftliche Beteiligung und kritisch-kreatives Engagement zusammenführt.

Ihre Geschichte begann freilich noch weit früher, nämlich vor 40 Jahren, als Rainer Linke, Joachim Ullrich, Raimund Kroboth und weitere Musiker aus dem Umfeld der Initiative Kölner Jazz Haus ihr innovatives Bildungskonzept ins Leben riefen. Gleichwohl war für Rainer Linke, bis heute Leiter der Schule, der Einzug in die Eigelsteintorburg eine Zäsur. Vorausgegangen waren zähe Verhandlungen mit der Stadt, immer wieder kam es zu Protestaktionen vor dem damaligen Domizil im Bayenturm. Dort begann 1980 die musikpädagogische Arbeit, entstanden aus dem Zeitgeist der alternativen Bewegungen, befeuert durch den selbstbewussten Kulturkampf der Initiative Kölner Jazz Haus, bei dem es auch um die Vermittlung musikalischer Inhalte ging. So wurde der Bayenturm zum Anziehungspunkt für Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichsten sozialen Milieus, hier wurde kritisches Denken befördert, ein Sensus für soziale Fragen vermittelt.

Rückblickend ist Rainer Linke heute noch der Stadt und ihrem damaligen Rat dankbar für die Überlassung der Eigelsteintorburg. Nach Jahren des Ringens um institutionelle Anerkennung machte die Jazzhausschule damit einen wichtigen Schritt Richtung Mitte der Stadtgesellschaft, etablierte sich als Alternative zu bestehenden musikalischen Bildungsträgern. Heute blickt sie auf mehr als 5.000 Teilnehmer, auf 200 Dozenten, zwölf Mitarbeiter, verzeichnet diverse Kooperationspartner, Stiftungen und Mitstreiter in Politik und Verwaltung der Stadt und des Landes.

Von Beginn an war das Wort „Jazz“ im Namen der Schule betont weit gefasst. So wie Jazz für ein grenzen- und formenüberschreitendes

Musikverständnis mit dem Schwerpunkt Improvisation steht, so fußt auch das Bildungskonzept der Offenen Jazz Haus Schule darauf, seiner pädagogischen Arbeit möglichst viele Musikspielarten zugrunde zu legen. Die Liste der Dozentinnen und Dozenten liest sich wie ein Who's Who des Kölner Jazz, doch Theresia Philipp, Reza Askari, Lucas Leidinger, Tamara Lukasheva, Norbert Scholly, Elisabeth Coudoux, Roger Hanschel, André Nendza, Ulla Oster, Philip Zoubek oder auch Maik Krahl stehen auch für ein offenes, „durchlässiges“ Denken und Musizieren, das den Jazz auf Augenhöhe mit Rock und Pop, Weltmusik, HipHop, Techno und elektronische Musik, aber auch die Neue Musik sieht. Dahinter steckt durchaus ein politischer Gedanke: Lehren und Lernen als zwei Seiten eines Weltbilds, das über die Vermittlung instrumentaler Fähigkeiten hinauswirkt, Lust und Freude an der musikalischen Betätigung fördert und zum respektvollen Miteinander befähigt.

Zwar hat die Schule in der Eigelsteintorburg ihr Zentrum, fungiert aber an vielen Orten und Einrichtungen in der Stadt als kreatives Netzwerk. „Die Struktur lässt sich mit vier Säulen beschreiben“, erläutert Linke. „Die JazzHaus-Musikschule mit Kursangeboten für musikalische Laien, die JazzHaus-Akademie mit den Bereichen Weiterbildung, Konzeptentwicklung und Veröffentlichung für Multiplikatoren, die JazzHaus-Soziokultur unter dem Anspruch von Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von der sozio-ökonomischen Situation ihrer Familien; und schließlich sind wir als JazzHaus-Bildungspartner Partner in der regionalen Bildungslandschaft für Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen und Hochschulen.“

Gerade in der kulturellen Schulentwicklung entstanden beachtliche Projekte wie MuproMandi an der Grundschule Manderscheider Platz, das Musik-Tanz-Projekt KlangKörper an der Grundschule Kunterbunt in Bocklemünd, SPEM an der igis oder auch SOB, die Sounds of Buchheim, wobei Kinder bei den Präsentationskonzerten erstmals das Hochgefühl erleben, ihre Musik öffentlich mit anderen zu teilen. Setzt man dies ins Verhältnis zu den „großen“ Jazz-Konzerten in der Stadt und verbindet beides mit den Ausbildungsangeboten, offenbart sich eine tragfähige Konstruktion, an der die Offene Jazz Haus Schule essenziellen Anteil hat.

Mit dem Jubiläum steht nun ein epochaler Personalwechsel an: Rainer Linke, der die Schule vier Jahrzehnte lang führte, ohne ihren Gründungsgedanken je aus den Augen zu verlieren, übergibt die Leitung an seinen bisherigen Stellvertreter Joscha Oetz. Zurzeit finanziert sich die Schule zu zwei Dritteln aus Teilnehmerentgelten und zu einem Drittel aus

Fördermitteln, erstmalig werden im städtischen Doppelhaushalt 2020/21 nun Mittel zur Förderung von Dozenten honoraren und anteilig für Stellen der JazzHaus-Musikschule bereitgestellt. Womit freilich noch immer keine Planungssicherheit besteht, sodass sich Linke ein langfristiges Mandat der öffentlichen Hand für alle vier Säulen seiner kulturellen Bildungsarbeit wünscht. So bleibt es spannend auch für Joscha Oetz, der weiß: „Es gibt sehr viele Herausforderungen, große Änderungen, die bevorstehen. Künstlerinnen und Künstler können und sollten bei der Bewältigung eine aktive Rolle spielen, das kommt letztlich auch der Kunst zugute.“

*Der Jubiläumsfestakt „40 Jahre Offene Jazz Haus Schule Köln“ findet am 19.6., 18 Uhr, im „Green Room“ des Stadtgartens in Anwesenheit von Oberbürgermeisterin Henriette Reker statt.*